

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 9

Artikel: Von der Dreier- zur Vierergliederung
Autor: Kögl, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Dreier- zur Vierergliederung

Schon im Zweiten Weltkrieg lehrte die Erfahrung, dass die Vierergliederung eine ideale Lösung für das Gefecht gepanzerter Kampftruppen darstellt.

FACHOF THOMAS KÖGL ANALYSIERT IN DER ZEITSCHRIFT DER PANZERBRIGADE 11 NEUE VERFAHREN

Denn das Gefecht eines Bataillons kennzeichnet sich durch folgende Punkte:

- Die Verbindung von Feuer und Bewegung.
- Den angriffsweisen Stoss im Verbund mit Kampfpanzern.
- Den schnellen Wechsel der Kampfweise zwischen auf- und abgesessenen Kampf.
- Das beweglich geführte Gefecht.

Panzer 68 und Centurion

In der Schweiz wurde die Vierergliederung mit den Panzern 68 und dem Centurion erfolgreich umgesetzt.

Als dann die Leopard-Panzer eingeführt wurden, wollte man dies beibehalten, musste sich jedoch auf einen Kompromiss mit einer Umgliederung auf drei Züge einlassen.

Dies geschah nicht aus taktischen Gründen, sondern aus einer finanziellen Not heraus. Der Leopard sollte in zwei Tranchen von 390 und 100 Stück beschafft werden.

Die zweite Tranche wurde damals vom Parlament aus dem Rüstungsprogramm gestrichen. Damit waren nicht für alle Verbände genügend Panzer vorhanden. Aus dieser Not heraus wurde damals die Gliederung bei den Zügen geändert.

Chance genutzt

Mit der Reduktion auf den Entwicklungsschritt 2008/11 und dem Werterhaltungsprogramm wurde die Chance genutzt.

- Neu besitzt eine Panzerkompanie nur noch drei Züge.
- Diese sind jedoch mit je vier Panzern ausgerüstet.
- Dies analog zu den Panzergrenadierkompanien, wo sich diese Gliederung schon lange bewährt.

Erhöhte Feuerkraft auf Stufe Zug, mehr Flexibilität in den Einsatzvarianten und insbesondere eine Vereinheitlichung der



Gefecht auf dem Panzerwaffenplatz Bure, minutios festgehalten auf dem Computer.

Führung sind die Hauptziele der Umgruppierung. Zusätzlich wird eine Erleichterung bei der Zusammenarbeit mit anderen Truppengattungen erwartet.

Vollwertiger Stellvertreter

Die Anpassungen betreffen die Gefechtsformationen, die Feuerführung sowie die übrigen Standardverhalten. Mit dem vierten Panzer verfügt der Zug auch über eine verbesserte Beobachtung. Der Standard-Beobachtungssektor wird breiter, und eine Rundumbeobachtung besonders in Kolonne ist besser möglich.

Mit dem Patrouillenführer verfügt der Zugführer über einen vollwertigen Stellvertreter, der ihn bei vielen Aufgaben entlasten kann. Der Zugführer verfügt daher über mehr Flexibilität. Er kann selbst mit Feuer und Bewegung vorgehen, kleinräumig eigene Aktionen führen und verfügt über genug Feuerkraft, eine gegnerische Pz Kp über kurze Zeit zu fixieren.

Mit einer Besatzung mehr verfügt der Panzerzug über eine grössere Durchhaltefähigkeit für Aufträge, die nicht zwingend direkt mit dem Panzer zu tun haben wie bei einem Checkpoint oder der Wache im Bereitschaftsraum.

Der wichtigste Vorteil ist jedoch die Einheitlichkeit mit Pz Gren Z. Die Zusammenarbeit zwischen Pz Z und Pz Gren Z wird durch einheitliche Einsatzverfahren erheblich vereinfacht.

Pz Leo 87 und Spz 2000

Dadurch wird eine Mischung von Pz 87 Leo WE und Spz 2000 auf Stufe Zug möglich (zwei Pz und zwei Spz).

Der Pz 87 Leo WE und der Spz 2000 haben ähnliche Fahrleistung und ergänzen sich mit Feuerkraft, Schutz und Absitzstärke. Für den Bataillonskommandanten wird die Rechnung einfacher, wenn er gemischte Kp bilden will und alle Kp über gleich viele Züge mit gleicher Anzahl Fahrzeuge verfügen.